

# Die Revision des Danesplanes

## Die Reparationsfrage steht vor der Entscheidung!

### „Reparationen“ oder „Wiedergutmachung“?

Derzeit ist man sich nicht einig, was ein ganz bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat.

Das Wort „Reparationsfrage“ ist ein Wort, das man nicht kennt. Es ist ein Wort, das man nicht kennt. Es ist ein Wort, das man nicht kennt.

Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat.

Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat.

Wenn der Staat den Krieg führt und nicht nur Geld, sondern auch den Kampf um die Welt überlebt hat, dann ist es seine Pflicht, die Reparationsfrage zu lösen.

### Was sind 2,5 Milliarden Goldmark?

Das sind 2,5 Milliarden Goldmark, das sind 2,5 Milliarden Goldmark. Das sind 2,5 Milliarden Goldmark, das sind 2,5 Milliarden Goldmark.

Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen. Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen. Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen.

### Zusammenfassung der deutschen Jahresabgaben an Grund des Sachverhältnissesplanes

Die in der Tabelle angegebenen Zahlen geben die in Milliarden Goldmark die Höhe der einzelnen Reparationsleistungen an.

Jahr	Reparationsleistung an Grund	Reparationsleistung an Sachverhältnissen	Reparationsleistung an Sachverhältnissen	Reparationsleistung an Sachverhältnissen
1921-22	200	200	200	200
1923-24	200	200	200	200
1925-26	200	200	200	200
1927-28	200	200	200	200
1929-30	200	200	200	200

Das Wort ist bei jeder Sprache gleich und bedeutet, aber nicht bei jeder Sprache gleich und bedeutet, aber nicht bei jeder Sprache gleich und bedeutet.

Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat.

Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen. Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen. Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen.

Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat.

### Wie haben wir bisher gezahlt?

Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat. Man ist sich nicht einig, was ein bestimmtes Wort zu bedeuten hat.

und bezogen. Dennoch ist die Wirtschaftslage der Welt noch durchaus unbefriedigend. Und welche Unsicherheit offenbart sich in der Beurteilung der Folgen langjähriger deutscher Tributzahlung! Gewiß, auf die Millionen und Milliarden ist man stark erpicht. Aber, wie schwer drücken doch den Tiefblickenden bereits heute die Sorgen, daß die deutschen Verzählungen den Geldmarkt der Gläubigerländer aufs schlimmste verwirren und die deutschen Sachlieferungen deren eigene Industrien ums Brot bringen könnten. Der mutige amerikanische Vorkämpfer für den wahren Völkerfrieden, Senator Borah, hat darum die

### vollkommene Streichung der Kriegsschulden und Reparationen

verlangt. Der berühmteste Wirtschaftsforscher Amerikas, Professor Irving Fisher, hat diese Forderung glatt übernommen, „um die Welt von einem Alpdruck zu befreien“.

Freilich, wenn es schon auf den Höhen tagt, dann deckt die Täler oft noch tiefe Nacht. Zwar dämmert es ein wenig. Man will den Dawesplan reformieren und da und dort herumbasteln. Aber noch

Deutsche Auslands- anleihe 1924 800	Betrag der steuer 250	Betrag der steuer 290	Verzinsung und Tilgung der deutschen Industrie- Schuldenver- schreibungen 300	Verzinsung und Tilgung der deutschen Industrie- Schuldenver- schreibungen 300
	Verzinsung der deutschen Reichsbahn- Schuldenver- schreibungen 595	Verzinsung der deutschen Reichsbahn- Schuldenver- schreibungen 550	Verzinsung und Tilgung der deutschen Reichsbahn- Schuldenver- schreibungen 600	Verzinsung und Tilgung der deutschen Reichsbahn- Schuldenver- schreibungen 600
Verzinsung d. deut- schen Reichsbahn- Schuldenver- schreibung 200	1 000	1 220	1 500	1 750
				2 500

schuß als auch die Dawesraten bezahlen. Wir haben also, um die drängenden Schulden des Tages zu bezahlen,

### neue Schulden für die Zukunft gemacht.

Das ist kein Kunststück, solange man Kredit hat. Durch dieses Kreditmanöver ist aber die Auswirkung der Reparationen vollkommen ver-schiebert worden. Dennoch, ein Wechsel, ob prolongiert oder protestiert, bleibt Wechsel; jede Prolongation bringt neue Zinsenlast, und der Verfallstag kommt doch einmal. Wird uns das Ausland immer bereitwillig Kredit geben? Wir befinden uns da in einer schrecklichen Ab-hängigkeit. Die Konjunkturschwankungen, die Lohnkämpfe, die Preis-bewegungen der Gegenwart weisen bereits heute auf schwere Krisen hin, die unvermeidlich sind, wenn Milliarden gezahlt werden sollen, für die es keine Deckung gibt. Selbst aber, wenn wir Auslandskredit zur Genüge erhalten, ist unsere Lage nicht gebessert. Die Kreditgeber werden natürlich das Recht beanspruchen, unsere Wirtschaft ent-sprechend zu kontrollieren. Wir würden im eigenen Hause kaum noch viel zu sagen haben.

# Die Tributzahlungen und der Arbeitnehmer

## Bedrohung des deutschen Sozialerats durch die Reparationen

Manche denken sich die Geschichte fürchtbar einfach, wie man im Jahre 2½ Milliarden Mark aufbringt. Der öffentliche Finanzaufwand hat in Deutschland im Jahre 1927 — ohne Reparationen der Reichsbahn und der Industrie und ohne die vier Milliarden Mark für Sozialversicherung — rund 18 Milliarden Mark betragen. Das ist bekannt. Da meinen nun einige, es sei doch leicht möglich, irgendwo ein paar Milliarden Mark an Ausgaben zu sparen und damit die Dawesrate zu bezahlen. Lächerlich einfach, so was, nicht wahr? Aber die Sache hat doch einen Haken. Gewiß, wir sind unbedingt dafür, daß durch gründliche Verwaltungsvereinfachung die öffentlichen Ausgaben tunlichst eingeschränkt werden. Doch 2½ Milliarden damit aus-sparen zu können, solche Erwartung entspringt doch einer allzu kühnen Phantasie. Infolgedessen wird der Druck der öffentlichen Kosten weiter wachsen. Das bedeutet verteuerte Lebenshaltung. Anderer-seits muß die Wirtschaft bemüht sein, die Auslandsanleihen zu ver-zinsen, die Rentabilität neuer Auslandsanleihen glaubhaft zu machen und den Wettbewerb auf dem Weltmarkt mit äußerster Kraft durch-zuführen. An allen Ecken und Enden wird man daher bei den in-dustriellen Gesehungskosten sparen müssen. Dabei wird man aber nicht pfeilt auch

### auf Bühne und Gehälter

ein scharfes Augenmerk haben. Es ist sogar recht bezeichnend, daß uns die Reparationsgläubiger dafür bereits gute Ratschläge zu geben suchen, insbesondere zum Abbau des deutschen Sozialerats. Der französische Staatsmann Henri de Jouvenel hat sich beispielsweise dahin geäußert, die deutschen Sozialausgaben brüchten den deutschen Steuer-zahler „mehr als der Dawesplan“. Diese Worte zeigen, wohin der Weg für den deutschen Arbeiter und Angestellten geht, wenn Daweslast und Auslandsverschuldung unser Wirtschaftsleben mehr und mehr unter das Gebot ausländischer Staats- und Geldmächte stellen.

Einer, der bestens Bescheid weiß, der berühmte Finanzmann Sir Josiah Stamp, der demnächst als Führer der englischen Dele-gation an der neuen Sachverständigen-Konferenz teilnehmen wird, hat in dürren Worten dem Deutschen Reich unter der Herrschaft des Reparationsystems und unter dem Zwange zum Auslandsanleihen-abschluß die Entwicklung zur Wirtschaftsprovins der Amerikaner vor-ausgesagt.

Heute schon ist unsere Wirtschaft mit einer Auslandsverschuldung von mindestens 10 bis 12 Milliarden Mark belastet. Das ist das Werk von nur vier Jahren Kreditaufnahme. Wie wird es in zehn Jahren damit aussehen? Wird das Ausland nichts dazu sagen, daß die ihm verschuldete Wirtschaft jährlich vier Milliarden Mark für Sozialversicherung aufbringt? Mächtiger Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag und alle Parteien, von den Reparationsgläubigern für den äußersten Fall vor-

gesehene Finanzkontrolle sein und wohl weit in erster Linie bei diesen Posten ihre Striche ansetzen. Die Reparationslast ist also

### die ärgste Bedrohung des deutschen Arbeitnehmers.

Der erfahrene deutsche Arbeiterführer August Winnig sagt: „Es kann sehr wohl sein, daß wir einmal vor der Tatsache stehen, daß ein internationaler Gläubigerausschuß die Kürzung des deutschen Sozialerats verlangt. Es handelt sich darum, daß die Gewerkschaften die Lage erkennen und beobachten und sich auf die in der

Entwicklung liegenden Ereignisse vorbereiten.“ Mehnlich lauten die Worte von zwei Männern, die Rang und Geltung internationaler Kapazitäten haben. Der berühmte englische Nationalökonom John Maynard Keynes hat erklärt:

„Ich habe von Anfang an auf dem Standpunkt gestanden, daß das Reparationsproblem ein Lohnproblem für den deutschen Arbeiter werden muß. Vielleicht wird das Transfers-komitee mit der Zeit dazu gezwungen sein, den Lohnabbau durch direkte Maßnahmen anzugreifen. Wie die Dinge heute liegen, ist Deutschland der wirtschaftliche Gefährpunkt Europas.“

Und der hervorragende deutsche Bankier Dr. Georg Solmsen, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft in Berlin, spricht warnend von der Gefahr, „in dauernde finanzielle Schuldennechtschaft zu ver-sinken und damit kulturell und national zu Trabanten uns wefens-fremder Gebieter zu werden“.

# Die neue Konferenz

## „Transferschutz“ und „Kommerzialisierung“ — Die Aufgabe der deutschen Unterhändler

Im August 1924 stand Deutschland vor einer wenig erquicklichen Wahl, entweder unbegrenzte Fortdauer des Nuhreindrucks und der Rheingollgrenze oder Annahme des Dawesplans, so, wie er gedacht war, als Probe auf die deutsche Zahlungsfähigkeit und als vorläufige Reparationsregelung, die auch den deutschen Interessen einen gewissen Transferschutz gewährte, insbesondere den „Transferschutz“. Dieser Schutz besagt, daß der „Transfer“, die Ueberweisung deutscher Reparationsgelder durch den Reparationsagenten an die Gläubigerstaaten, nur so weit stattfinden darf, als dadurch der stabile Kurs der Reichsmark am Welt-bevölkerungsmarkt nicht gefährdet wird. Wir haben damals bewußt „das kleinere Übel“ akzeptiert und sind redlich allen Verpflichtungen aus dem Dawesplane nachgekommen. Gerade deshalb haben wir volles Recht, heute, wo sich die Fehler und Schattenseiten des Dawes-Provisoriums nunmehr deutlich entfalten, eine Neuregelung zu fordern. Vor allem hat sich gezeigt, daß von den damaligen Sach-verständigen

### die deutsche Zahlungsfähigkeit bei weitem überschätzt

worden ist. Wir haben nicht aus eigener Kraft gezahlt, sondern nur auf den Rücken der Auslandskredite. Die erhoffte Erholung der deut-schen Wirtschaft hat längst nicht das erwartete Maß erreicht. Gerade das fünfte Dawesjahr steht uns heute in kritischen Spannungen. Unser Außenhandel hat nicht die erträumten Exportüberschüsse gebracht, sondern ist dauernd passiv geblieben. Vor allem aber hat der Mangel einer vernünftig begrenzten Reparations-Summe den wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland psychologisch stark beeinträchtigt.

In der nächsten Zeit wird die neue Repara-tions-Konferenz zusammentreten. Was erwarten wir von ihr? Streichung der Kriegsschulden und Reparationen

insgesamt, wie von den Amerikanern Borah und Irving Fisher, wie aber auch von dem namhaften Engländer Sir George Paish empfohlen? Auf die Verwirklichung dieses klügsten Schrittes ist leider zunächst noch nicht zu rechnen. Die Welt muß wohl noch mehr an bitteren Erfahrungen sammeln, bis sie sich zum absoluten Schlußstrich unter die Kriegsfinanzen entschließt. Was wir daher von der jetzigen Konferenz verlangen, das ist eine Reparationshöchstsumme, die Deutschland in angemessenen Jahresraten tilgen kann, ohne daß es sich wieder in neue Auslandschulden verstricken muß. Das neue Kommissionswerk wird vielleicht länger halten müssen als das von 1924. Deshalb fordern wir von der deutschen Delegation den Mut,

### zu Phantazahlen eindeutig nein zu sagen.

Auch an die von der Gegenseite erstrebte Aufhebung des Transfers-belastung in so erträglichen Grenzen hält, daß ihre Ausbringung und Uebertragung von vornherein gesichert erscheint. Vorerst erfordert die Lage unserer Wirtschaft eher eine Verstärkung als eine Lockerung der Schutzvorschriften des Dawesplans, und zwar eine Verstärkung nach der Richtung, daß eine Bezahlung der Kriegsschulden mit neuen Auslandschulden unmöglich gemacht wird. Schließlich ist auch die Kommerzialisierung eines Teiles der Kriegsschuld, also ihre Um-wandlung in private Schuldverpflichtungen, für uns nur diskutierbar, wenn sie weder die Kreditfähigkeit unserer Wirtschaft beeinträchtigt, noch uns vollkommen für alle Zeiten die Hände bindet. Denn wir dürfen uns keinesfalls den Weg verbauen, der zur Revision des Versailler Vertrages überhaupt und damit auch zu einer weiteren Neuregelung des Kriegsschuldenproblems und der Reparationen führt.

Dr. J. Adlon

### Ueberraschende Wendung in einer „Raubaffäre“

(Drahtm. unj. ständ. K.-Vertreters in Prag.)

Prag, 15. Nov. Vor einigen Tagen wurde der Diener der Fanto- werke in Prag, Zironischek, den die Firma zu einer Bank zwecks Abholung einer Summe von 140 000 Kronen geschickt hatte, in einem an den Werken vorbeifließenden Fluße ertränkt aufgefunden, wo- bei festgestellt werden konnte, daß er vorher erdrosselt sein mußte. Da die 140 000 Kronen spurlos verschwunden waren, wurde allgemein angenommen, daß es sich um einen Raubüberfall auf den Kassenboten handelte. Nach fieberhafter Tätigkeit der Kriminalpolizei ist es heute ge- lungen, in die dunkle Angelegenheit einiges Licht zu bringen, wodurch die Angelegenheit eine überraschende Wendung erfährt. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurden nämlich heute die Gattin und die Tochter des Ermordeten sowie der Bräu- tigam der letzteren verhaftet. Auf Grund verschiedener Anzeichen wird angenommen, daß Zironischek mit Frau, Tochter und zukünftigen Schwiegersohn den „Raubüberfall“ vorher vereinbart hatten. Zironischek wurde, wie die gerichtliche Obduktion ergab, so fest gebunden, daß er in Ohnmacht fiel, worauf die Verwandten aus Angst vor den Konsequenzen, da sie annahmen, daß er getötet worden war, ihn kurzerhand in den Fluß warfen. Bisher hat die Tochter des Zironischek bereits ein teilweises Geständnis abgelegt.

### Unschuldig im Zuchthaus?

Aus Köln wird gemeldet: Durch einen Zufall ist festgestellt wor- den, daß zwei Arbeiter aus der Nähe von Köln, die wegen Raubüber- fall zu fünf und sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, diese Strafe zu Unrecht verbüßt haben. Am 18. Oktober 1919 wurde im Walde von Kerpen in der Nähe von Köln ein Angestellter einer Baufirma, der Lohngeelder transportieren sollte, überfallen und ihm ein Betrag von 10 300 RM. geraubt. Drei Arbeiter Böhmmer, Hüpp- ler und Jöhges, wurden unter dem Verdachte der Täterschaft fest- genommen. Alle drei beteuerten standhaft ihre Unschuld. Böhmmer starb in der Untersuchungshaft. Die beiden anderen wurden vom Schwurgericht Köln am 1. Februar 1920 zu fünf bzw. sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Der eine hat die sieben Jahre, der andere 6½ Jahre abgebußt. Jetzt, neun Jahre nach der Tat, erfuhr plötzlich ein Polizeibeamter durch Zufall, daß für den Raub zwei Einwohner von Kerpen in Frage kämen. Den Bemühungen der Polizei gelang es tatsächlich, die beiden zu überführen. Auch mehrere andere Personen, die an dem Raub durch Begünstigung beteiligt waren, haben ein Geständnis ab- gelegt. Die unschuldig Verurteilten werden jetzt das Wiederauf- nahmeverfahren beantragen.

### Man will für Slater sammeln Der Herr Minister kann nichts tun.

Unser Londoner v. d. D.-Vertreter drahtet uns: Der Fall Slater steht wieder im Vordergrund des Interesses. Man wird sich erinnern, daß dieser aus Deutschland gebürtige Mann vor nunmehr halb 19 Jahren wegen angeblichem Mord an einer alten Frau zum Tode verurteilt wurde und dann zu lebenslänglichem Zucht- haus begnadigt war. Es hat sich herausgestellt, daß er wahr- scheinlich unschuldig war oder jedenfalls seine Schuld nicht genügend bewiesen werden konnte. Er wurde vor einem halben Jahre aus dem Zuchthaus entlassen, und es wurde ihm gestattet, eine Revision des Prozesses zu verlangen, die inzwischen auch durchgeführt wurde. Er wurde endgültig „begnadigt“. Die Regierung hat ihm, nachdem von einer Entschädigung von 20 000 Pfund die Rede war, eine Ent- schädigung in Höhe von 6000 Pfund ausgezahlt. Wie sich aber inzwischen herausgestellt hat, betrugen die Kosten seiner Revision ziemlich 6000 Pfund, was niemanden wundert, der weiß, was es in England kostet, wenn man zu seinem Rechte kommen will. Jetzt ist die Frage im Unterhaus angeschnitten worden. Der zu- ständige Minister hat erklärt, daß er nichts in der Sache tun könne. Die Opposition sagte, umständen eine leere Drohung

# Die Untersuchung der Bestris-Katastrophe

Unser Londoner G.-Vertreter drahtet uns: Angesichts der An- klage, die ein Teil der geretteten Passagiere der „Bestris“ über den Zustand der Rettungsboote und ihre Behandlung durch die Mann- schaft erhob, hat der amerikanische Staatsanwalt W. M. Lister eine amtliche Untersuchung anbe- fohlen. Es ist festgestellt worden, daß die „Bestris“ mit 11 Rettungsbooten aus Holz die 368 Personen aufnehmen konnte und mit einem Motorboot für 36 Personen ausgerüstet war. Die „Times“ behauptet, es seien nur 326 oder 328 Personen an Bord gewesen und davon seien 222 Personen gerettet worden. Es besteht also nicht einmal Einstimmigkeit über die Zahl.

### Jetzt äußert sich auch die Reederei Die verpackten Kraftwagen sind schuld.

New York, 15. Nov. Von der Reederei Lamport & Holt wurde gestern abend die erste amtliche Erklärung über den Untergang des Dampfers „Bestris“ gegeben. Danach kamen infolge des hohen See- ganges in Risten verpackte Kraftwagen ins Rutschen, stießen gegen eine Stahlwand, die sie eindrückten und fielen nach der Steuerbordseite des Schiffes, das sich dann nach dieser Seite neigte. Wie jetzt bekannt wird, befand sich der Dampfer „Montoso“ 25 Meilen von dem Ort der Katastrophe entfernt, als die „Bestris“ sank; da er aber keine Funkanlage besitzt, hörte er nicht die SOS-Rufe des untergehenden Schiffes.

### Ein klappriger Kasten

Ueber die Ursache der Katastrophe äußert sich der Kapitän eines Hamburger Ueberseedampfers, der über die Struktur des Dampfers „Bestris“ genau unterrichtet ist. Dieser Sachverständige lehnt die bisherigen Angaben, daß das Schiff infolge einer Verschiebung der Ladung und der daraus entstandenen Schlagseite den Stürmen zum Opfer gefallen sei, ab. Er glaubt vielmehr, daß die „Bestris“ an ihrer eigenen Seemannskunst zugrundegegangen war. Er habe gerade in der letzten Zeit viele Leute, darunter auch Deutsche, gesprochen, die auf der „Bestris“ gearbeitet hätten. Alle diese hätten über- einstimmend ausgesagt, daß das Schiff „ein klappriger Kasten“ sei. Wiederholt seien auf ihren letzten Fahrten neben aus- gebehnten Maschinenschäden Unmengen von Wasser in die Kabinen der Kiellinie gelaufen. Die Schiffsplanken seien alt und vielfach zerbrechlich gewesen und hätten selbst einem mäßigen Sturm nicht widerstehen können. Schon vor dem Kriege habe das Schiff einmal infolge einzelner Undichtigkeiten nur mit Mühe und Not einen Hafen erreichen können.

### Zweieinhalb Stunden hinter einem Rettungsboot hergeschwommen

Nach der Erzählung einer Frau Devore hat sich die aus Regern bestehende Besatzung ihres Rettungsbootes geweigert, den Insassen eines sinkenden Rettungsbootes, in dem sich ihr Gatte befand, zu

helfen, mit der Begründung, es sei gefährlich, ihr eigenes Boot zu überladen. Nach einem weiteren Bericht des Ingenieurs Mack ist dieser zusammen mit dem Ingenieur O. Maxey 2½ Stunden hinter dem von Regern bemannten Rettungsboot Nr. 13 hergeschwommen, ehe es dem Chefingenieur Adams gelang, die Regier zur Aufnahme der Schwimmenden abzu- lassen. Mack betont, ist es nur dem warmen Golfstrom zu verdanken, daß nicht mehr Personen umkamen.

### Wie der Deutsche Karl Schmidt gerettet wurde

Im Verlauf seines Berichtes über die Rettungstätigkeit seines Schiffes für die Ueberlebenden der „Bestris“ führte Kapitän v. Thule n vom Lloyd-Dampfer „Berlin“ dem Vertreter des B. V. gegen- über aus: Gegen 10 Uhr haben wir in weiter Entfernung ein besetztes Rettungsboot. Es erwies sich als das Boot Nr. 13 mit 22 Insassen. Wir fuhren dicht heran und brachten die Schiffbrüchigen, die sehr er- müdet und erschöpft waren, an Bord. Dann legten wir unser Suchen Wraackstücke jeglicher Art, Balken, Bruchstücke der Deckplanke, Rettungsnetz usw. bedeckt war. Etwa eine Stunde war so ver- gangen, als wir in der Ferne die Hand eines Mannes erspähten, die sich aus den von der groben See hin- und hergeschleu- derten Trümmern emporkorrigierte. Mit äußerster Vorsicht fuhren wir so nahe wie möglich heran. Es war der Passagier Schmidt, über dessen Rettung die Telegramme bereits berichtet haben. Er schwamm, an einem Rettungsgürtel geklammert. Unser zweiter Offizier, Mathy, wurde an einem Tau vom Dampfer herabgelassen. Es gelang ihm schließlich, Schmidt zu packen und ihn zu unterstützen von unserem ersten Offizier, Dehne, an Bord zu bringen. Beim Weiterfahren machte es jedoch unmöglich, sie gefahr- los zu bergen. Die Ueberlebenden wurden sofort in jeder Weise ver- sorgt. Vor allen Dingen erhielten sie warme Kleidung. Nachdem wir zu der Ueberzeugung gekommen waren, daß bei dem derzeit herrschenden furchtbaren Seegang kein Mensch mehr lebend im Wasser hätte treiben können, beschlossen wir gegen Mittag, die Fahrt nach New York fortzusetzen, wo wir mit einem Tag Verspätung eintrafen. — Der New-Yorker Vertreter der Signer der „Bestris“ hat Kapitän von Thulen und den Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Schilling aufgesucht, um seinen Dank für die Beteiligung am Rettungsmerk aus- zusprechen. — Sämtliche Geretteten loben mit wärmsten Worten die außerordentlich freundliche Aufnahme, die ihnen an Bord der „Berlin“ zuteil wurde.

### Auch ein Dessauer umgekommen?

New York, 15. Nov. Nach der Aussage eines Kapitäns a. D. Sorenson waren mit ihm zwei Deutsche, Karl Rückert aus Leipzig (wie schon berichtet. Die Schriftl.) und eine deutsche Dame zusammen gewesen, von denen die Dame anscheinend umge- kommen ist. Ferner wird her aus Dessau stammende Karl Franke als tot gemeldet, der der Leiter der mexikanischen Niederlassung der Firma Körting (Hannover) war.

sprudelt wäre. Was nun daraus entstanden ist, das kann man sich denken.

### Ein schamloser Raubüberfall

Aus Fulda wird uns gemeldet: Ein Raubüberfall seltsamster Art wurde in Odenachsen verübt. Der 21jährige Sohn des Gast- wirtes Göpel aus Reunfingen wurde von einer Frau um Hilfeleistung bei einem angeblichen Autounfall angegangen. Die Frau führte ihn nach einem Auto an der Landstraße, wo der Führer schon bei der Reparatur beschäftigt war. Als Göpel sich um den

Niefenunterschlagungen in einer polnischen Fabrik. Warschau, 15. Nov. In der hiesigen Zinkblechfabrik Paskowa wurden riesige Unterschlagungen entdeckt. Es wurde festgestellt, daß der Direktor des Unternehmens in den letzten vier Monaten die Firma um 400 000 Zloty geschädigt hat. Der Direktor wurde

will. Jetzt ist die Frage im Unterhaus angeschnitten worden. Der ständige Minister hat erklärt, daß er nichts in der Sache tun könne. Die Opposition sagte, daß sie die Sache nicht ruhen lassen würde, was natürlich unter den Umständen eine leere Drohung ist. Es ist nunmehr die Rede davon, eine öffentliche Sammlung für den Mann zu veranstalten.

## Sturmzerstörungen in einer italienischen Stadt

Wie die „Tribuna“ meldet, ist ein Teil von Cervaro (Provinz Caserta) durch einen furchtbaren Wirbelsturm zerstört worden. Häuser sind eingestürzt, andere so stark beschädigt worden, daß sie nicht mehr bewohnt werden können. Etwa 150 Familien sind obdachlos. Sie wurden in Schulen und öffentlichen Gebäuden untergebracht.

Cervaro hat rund 6000 Einwohner.

## Regen im Aetna-Gebiet

Der Vesuv wieder in Tätigkeit.

(Drahtmeldung un. händ. W.-Vertreters in Rom.)

Rom, 15. Nov. Im Ausbruchgebiet des Aetna ist gestern Regen niedergegangen, der zahlreiche kleine Explosionen hervorrief, worauf sich viele weiße Dampfswölken bildeten. Die Tätigkeit des Kraters im ganzen ist etwas abgeschwächt, und der Ausfluß der Lava verlangsamte sich. Die obere Hauptausbruchsstelle bietet jedoch daselbe Bild wie bisher. Am Abend leuchtet dort ein großer Feuerschein. Die Arbeiten zur Umlegung der Eisenbahnstrecke hängen davon ab, ob die Lava das Meer erreicht. Nach den letzten Berichten des Aetna-Observatoriums ist zu hoffen, daß bald ein Stillstand eintritt. Die Einwohner von Nuziata erhielten die Erlaubnis, heute in die verschont gebliebenen Wohnungen zurückzukehren. Unter der Führung Professor Friedländer's aus Neapel sind zahlreiche ausländische Vulkanologen zum Studium der Ausbruchsercheinungen eingetroffen. Während die Tätigkeit des Aetna abnimmt, hat der Vesuv wieder stärker zu arbeiten begonnen und wirft aus dem kleinen Krater, der sich beim Augustausbruch gebildet hatte, flüssige Lava aus. Bisher besteht jedoch für die umliegenden Kommunen keine Gefahr, da die Lava in den Valle del Inferno abfließt.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ sind bei dem Aetnaausbruch 18 Personen ums Leben gekommen.

Wirres Gepolter aus Heantrigen wurde von einer Frau mit einer Leistung bei einem angebliehen Autounfall angegangen. Die Frau führte ihn nach einem Auto an der Landstraße, wo der Führer schon bei der Reparatur beschäftigt war. Als Göpel sich um den Schaden bemühte, wurde er überfallen, gepackt, man warf ihm eine Dede über den Kopf, die mit einer betäubenden Flüssigkeit getränkt war, so daß er das Bewußtsein verlor. Am nächsten Morgen, als er wieder zu sich kam, fand er sich in einem Walde halb ausgezogen wieder. Die Hände waren ihm mit Schürriemen zusammengebunden und im Munde hatte er seine Mütze als Knebel. Er schleppte sich in das nächste Dorf, von wo aus er nach Hause befördert wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.

## Anschlag auf einen Eisenbahnzug

Wie die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft mitteilt, wurde zwischen den Stationen Kupfermühle und Bad Döbelsloe ein Anschlag auf den abends 8 Uhr in Bad Döbelsloe eintreffenden Personenzug verübt. Unbekannte Täter hatten dort eine Telegraphenstange hinter das Gleis gelegt, die glücklicherweise vom Räumler der Lokomotive entfernt wurde, ohne daß Schaden angerichtet wurde. Auf die Ergreifung der Täter hat die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft eine Belohnung von 1500 Reichsmark ausgesetzt.

## Mit Veriberi besteht man das Examen

Den Zöglingen einer Kadettenanstalt einer brasilianischen Stadt wollten die Anforderungen, die man im Endexamen an sie stellen würde, gar zu hoch erscheinen. Um also übermenschlichen, geistigen Anstrengungen zu entgehen, versielen sie auf eine durchaus eigenartige Methode, das peinliche Problem zu lösen. Sie beschworen ganz einfach eine Veriberi-Epidemie in ihren Reihen herauf, indem sie Salz in ihre Socken streuten. Es entstanden offene Wunden an Füßen und Beinen; der Schularzt konnte ihre Seuche von dem echten Veriberi nicht unterscheiden und so bekamen sie zur Wiederherstellung ihrer zerstörten Gesundheit Extraferien. Als sie alle wieder völlig hergestellt waren, da war auch die Zeit des Examens vorbei und die Prüfungskommission hatte sich bereits nach einer anderen Stadt begeben. Die Freude über das Erlöschen der furchtbaren Epidemie war aber so groß, daß man allen Kandidaten das Examen erließ. Sie befanden sich heute also sämtlich in den Reihen der brasilianischen Armee, wenn nicht einem der erfolgreichsten Kandidaten vor Freude der Mund überge-

15. Nov. In der hiesigen Zinkblechfabrik Podkova wurden riesige Unterschlagungen entdeckt. Es wurde festgestellt, daß der Direktor des Unternehmens in den letzten vier Monaten die Firma um 400 000 Floty geschädigt hat. Der Direktor wurde verhaftet.

Ein italienischer Schiffsjunge in einem russischen Hafen erschossen. Moskau, 15. Nov. Im Gebiet des Hafens von Nikolajew schoß eine Schildwache, die an einem Depot Posten stand, auf einen italienischen Schiffsjungen, der sich trotz mehrfacher Warnungen dem Depot näherte. Bei der Ueberführung ins Krankenhaus ist der Schiffsjunge gestorben. Die Behörden haben eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Zu den Unglücksfällen auf der bayrischen Zugspitzbahn, von denen dieser Tage die Rede war, werden wir um die Mitteilung gebeten, daß die Leipziger Firma Adolf Bleichert & Co. A.-G., nicht die Erbauerin dieser Bahn ist.

Plötzlich ging der Schuß los... Rosenheim i. Bay., 15. Nov. (Eig. Drahtm.) Der 14jährige Lorenz Obermayer in Rohlstadt vergnügte sich mit einem Jagdgewehr, das geladen war, ohne daß es es mußte. Plötzlich ging ein Schuß los. Die Schrotladung traf die in der Nähe befindliche 12jährige Kusine des Jungen, Martha N. aus dem Dorfe Moosen, in den Hals und Herz so schwer, daß sie einige Minuten darauf starb. Auch die Schwester des Knaben wurde durch einige Schrotkörner ziemlich schwer verletzt.

Den Bruder erschossen. Unser Mitarbeiter in Landsberg a. d. Warthe drahtet uns: Der Landwirt R. in Manschnow (Oderbruch) erschöß seinen Bruder, der ihm ein Zimmer in der väterlichen Wohnung verweigerte.

## Aus der Geschäftswelt

Fernlehre für Haushaltungskunde. Mit der fortschreitenden Erkenntnis, daß Hauswirtschaft ein wichtiger Teil der gesamten Volkswirtschaft ist, wächst das Verlangen der Frauen, Haushaltungskunde zu erlernen, um ihren Haushalt nach wirtschaftlichen und kaufmännischen Grundsätzen führen zu können. Diefem Bedürfnis kommt die Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim-Rheinau durch die Eröffnung eines Instituts für Haushaltungskunde entgegen. Durch monatlich erscheinende Sonderhefte werden Fernlehrcurse abgehalten, die sämtliche Gebiete der Hauswirtschaft (Haushaltungsführung, Schneidern, Gesundheitslehre usw.) umfassen. Jede Hausfrau kann kostenlos Mitglied dieses Fernlehrcurses werden. Ausführliche Prospekte sendet das Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde in Mannheim-Rheinau kostenlos zu.

## Vertretungen

### Große Nachener Tuchfabrik

die Kammgarn-Neuheiten, Meltons, blaue Ware usw. herstellt, sucht für den Platz Leipzig bei Großhändlern und Verleibern bestens eingeführten Vertreter, der große Erfolge nachweisen kann. Angebote erbeten unter N. 14965 an die Hauptgeschäftsstelle Peterssteinweg 19. X)

### Wasserdichte Gummibettstoffe

Fabrikniederlage zu vergeben. Herren oder Damen im Mittelpunkt der Stadt mit Fernsprecher wollen schreiben an: Hoyerbandfabrik, Komm.-Gesellsch., Abteilung: Gummierete Stoffe. X) Elberfeld Postfach 121. Weitgehendste Unterstützung.

### „Top“-Schneid- und Härte-Oele

Sür den provizionswelken Verkauf der amerikanischen „Top“-Schneid- und Härte-Oele suchen wir für den Bez. Leipzig u. Halle für sofort erklaffenden aut eingeführten Vertreter. Aufgabe von Referenzen. Offert. erbeten unter N. 987 an Hannonc.-Exp. Carl Ludewig, Hannover. X)

## Ausland!

Vertretungen gesucht für England und die Kolonien. Büro u. Personal in London vorhanden. Patente, Neuheiten usw. Bemerkte Off. an Zigarrenhaus „Duh“, 20. obere Schmiebesasse, S) Rothenburg ob d. Tauber.

## Isolierband.

Fabrikniederlage zu vergeben. Herren od. Damen i. Stadtmittelpunkt mit Fernspr. woll. schreiben an: Hoyerbandfabrik Komm.-Ges., Elberfeld Postfach 121. X) Weitgehendste Unterstützung.

## Achtung! Besteckvertreter!

Ich zahle 30% Provision. Unerreichte Muster-Kollektion! Günstigste Zeitabzahlungsbedingungen. Offert. unter N. 2865 an Ma. Bauckstein & Bogler, Offen. X)

## Leitende selbständige Stellung.

Ueber Norm hoher Verdienst. Für ein. an Abfahrtdatlichkeit. unbegrenzten Artikel werd. v. sof. die Bezirksvertretungen vergeben. Nachennn. nicht erf. Herren, die die umfangreiche Organifat. auf neuzeitl. Basis nach gegeb. Direktiven zu leiten i. d. Lage sind u. üb. ca. 3-5000 RM. sof. verfüga. woll. ausführl. Angeb. richt. unt. N. 276 a. d. Hauptgeschäftsstelle Peterssteinweg 19. X)

## Deutsch-Australier,

gegenw. vorübera. in Deutschland. übernimmt Besorranen u. Vertretungen jeder Art. Off. unt. D. A. an Invalidendank Eisenach. X)

## seriösen Vertreter

Alteingeführte, leistungsfähige Glasraffinerie sucht seriösen Vertreter. Gefl. Angebote unt. N. 25924 Hauptgeschäftsstelle Peterssteinweg 19. X)

## General-Vertretung

eines erstklassigen patentiert. gesch. Artikels von Behörden, Industrie glänzend begutachtet für groß. Bezirk zu vergeb. Für Auslieferungslager an die Untervertreter werden 2000 Mk. benötigt. Ausführliche Angebote erbeten unter N. 987 an Ma. Bauckstein & Bogler, Dresd. X)

## Keine Original-Zeugnisse

Sondern den Bewerbungen zeitn. nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen. Leipziger Neueste Nachrichten Hauptgeschäftsstelle.

# Reichardt-Feinfabrikate

## Kakaos • Schokoladen • Pralinen

werden von mir ständig vorrätig gehalten und zu den von der Fabrik festgesetzten Originalpreisen in jeder Menge abgegeben.

Um die noch fernstehenden Kreise von der hervorragenden Güte der Reichardt-Feinfabrikate zu überzeugen, werde ich in meinem Geschäft

### Reichsstraße 37

vom 16. bis 19. November

jedem Interessenten

## eine Tasse Reichardt-Feinkakao kostenlos

verabfolgen. Ich bitte Sie, von dieser Gelegenheit, das köstlichste Familiengetränk kennenzulernen, zahlreich Gebrauch zu machen.

## Curt Prautzsch, Leipzig

Reichsstraße 37